

Neue Bilder im «Bären» Trubschachen

Trubschachen: Die grosse Kunstausstellung in Trubschachen regte das Wirtepaar Mäder an, Kunst auch in den Alltag im Gasthof «Bären» zu integrieren. Durchaus mit Erfolg.

Der Gasthof «Bären» in Trubschachen ist der älteste «Bären» der Schweiz. Sein Tavernenrecht wurde bereits im Jahre 1356 zum ersten Mal erwähnt. Schon zu jener Zeit war er wohl ein beliebter Rasthalt auf dem Weg zwischen Bern und Luzern. 1994 übernahm das Wirtepaar Urs und Fränzi Mäder das Zepter. Urs Mäder steht selber am Herd und verwöhnt seine Gäste mit gutbürgerlicher Küche. Saisonal abwechslungsreich und, wie er betont, ausschliesslich mit hiesigem Fleisch. Aber auch optisch hat der «Bären» seinen Gästen etwas zu bieten. Inspiriert von der alle vier Jahre stattfindenden grossen Kunstausstellung in Trubschachen entschloss sich das Wirtepaar anlässlich der Renovation des Saales 2010, ihre Gasträume in eine kleine Galerie zu verwandeln. Auch dies tun sie auf ihre Weise: Nichts Exaltiertes, dafür bodenständiges Handwerk.

Seit drei Jahren gleiche Künstlerin
Mit der Malerin Marie-Madeleine Loosli-Thonney haben sie eine ihnen entsprechende Partnerin gefunden. Seit drei Jahren schmückt sie die Gasträume mit wechselnden Ausstellungen. Das Motto der Autodidaktin, die ursprünglich Haute-Couture-



«Bären»-Wirt Urs Mäder mit seinem momentanen Lieblingsbild.

Jürg Ingold

Schneiderin gelernt und erst später zur Malerei gefunden hatte, heisst «Schaut mit dem Herzen». Sie tut dies mit viel Engagement und auf vielfältige Weise. Ihre Sujets reichen von Stilleben über Portraits und Landschaften bis hin zu abstrakten «Sternengebilden». Dank der Vielfältigkeit ihres Schaffens fällt es ihr leicht, die Räume des «Bären» abwechslungsreich zu gestalten. Zurzeit herrscht das Thema «Frühling» vor.

Laut Urs Mäder gefällt den Gästen das Konzept. Der beste Beweis dafür ist, dass sie nicht nur jeweils die neuen Bilder mit Gefallen wahr-

nehmen, sondern dass auch mehrere Bilder pro Jahr verkauft werden und so den Weg in ein neues Zuhause finden.

Alte Betttücher verwenden

Die in Kloten lebende Malerin verwendet ausschliesslich Öl und echte Leinwand. Ein Teil der verwendeten Leinwand stammt übrigens aus dem Fundus des «Bären»: alte Betttücher aus echtem Leinen, wie es heute nur noch selten zu finden ist. Auch dies ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit zwischen der Künstlerin und dem «Bären».

Jürg Ingold